

30.08.16 | Performance

## Ja, Gina-Lisa Lohfink macht jetzt in Kunst

Auf der Wiesbadener Kunstbiennale trug Gina-Lisa Lohfink ihre Privatheit zu Grabe – im Rahmen einer Kunst-Performance. Ein konsequenter Schritt: Schon seit ihren Anfängen betreibt sie Body-Art.

Von Sebastian Späth

Niemandem gelingt der Spagat zwischen Trash und Hochkultur so gut wie Gina-Lisa Lohfink: Eben noch Hauptdarstellerin einer schlechten, als Gerichtsverhandlung getarnten Soap samt Ankündigung, demnächst im Dschungelcamp mit dabei zu sein, ist sie nun Teilnehmerin der Wiesbadener Kunstbiennale. Dort wirkte sie in einer Performance des niederländischen Künstlers Dries Verhoeven mit, die am Montagabend in der Kirche St. Augustine in Wiesbaden stattfand und den Titel "Beerdigung der Privatheit" trug.

Ganz in Schwarz hielt Lohfink eine Trauerrede auf die Privatheit, von der sie verlassen worden sei: "Die letzten Monate, liebe Privatsphäre, habe ich dich vermisst."

Sie habe sich nach den Tagen gesehnt, an denen sie von niemandem erkannt wurde. Mit schwarzem Hut, die Augen hinter den getönten Gläsern einer dunklen Brille verborgen, führte sie den Trauerzug an und wohnte der Beisetzung ihrer Privatsphäre bei, die vorm Wiesbadener Staatstheater stattfand.

### Sie zeigt, wie selbstbestimmt sie in Wahrheit ist

Der Niederländer Dries Verhoeven hätte keine passendere Besetzung für seine Performance finden können. Der Auftritt Lohfinks machte sie automatisch zu einer Art Meta-Performance. Denn die Vorführung während der Biennale ist offensichtlich bloß eine ganz kleine im Rahmen einer von Lohfink selbst viel größer, viel umfangreicher angelegten und viel umfassenderen Performance, die sie seit Jahren aufführt und deren Ursprung mit ihrer Teilnahme an Heidi Klums "Germany's Next Topmodel"

(Link: <http://www.welt.de/themen/germanys-next-topmodel/>) in Verbindung stehen könnte.

So ist die Gina-Lisa-Kunstfigur, die wir jetzt vor uns haben, nur die Erfindung der echten, der wahren Gina-Lisa Lohfink, einer sehr natürlichen, hessischen Arzthelferin, die nebenbei in einem Fitnessstudio jobbte und diverse regionale Schönheitswettbewerbe

(Link: <http://www.welt.de/themen/schoenheitswettbewerbe/>) gewann (unter anderem den der Miss Frankfurt und Miss Darmstadt).

2008, in der dritten Staffel der Topmodel-Castingshow, musste sie sich vor einem Millionenpublikum fremdbestimmen lassen. Sie war gezwungen, sich für die Kamera von ihrer langen, blonden Haarpracht zu trennen und sich eine Kurzhaarfrisur schneiden zu lassen. Vielleicht hat sie das auf die Idee gebracht, mit einer Kunstperformance zu demonstrieren, wie selbstbestimmt sie in Wahrheit ist.

Auf YouTube gibt es einen Clip mit dem Titel "Heißes Strandshooting". Darin posiert Lohfink leicht bekleidet (schon mit wasserstoffblonder Kurzhaarfrisur) mit einem männlichen Model am Strand, rektelt sich mit ihm vor der Kamera und antwortet auf die Frage, wie es denn so war mit einem Männermodel, in breitem Hessisch: "Net schlescht, Herr Spescht!"

Von Klum wird sie dafür gerügt, ständig eine Augenbraue nach oben zu ziehen. "Nicht die Augenbraue nach oben, denn das wird schnell vulgär!", mahnte Heidi.

### Fleisch als Material der Kunst

Dir zeige ich es, muss sich Lohfink damals gedacht haben. Daraufhin begann ihre Verwandlung, die sich in gewisser Weise mit der französischen Performance-Künstlerin Orlan messen lässt. Die ist eine Verfechterin der Body-Art oder Carnal-Art, wie sie die zahlreichen plastischen Eingriffe nennt, denen sie sich immer wieder unterzieht. Das soll ihre